

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 51

Rubrik: Von Schüttelreimen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHÜTTEL- REIME



Hauseinbrüche

Man sagt, dass alle Schiebetüren
die Einbruchslust der Diebe schüren.
Mehr zuverlässig sei hier schon
(dem Architekten spricht's schier Hohn)
normale Türen – Riegel zu,
so haben diese Ziegel Ruh'!
Kurt Uttendoppler, Bern

Gedanken beim Zahnarzt

Willst du nicht unter Tränen zagen,
so sollst du Sorge zu den Zähnen tragen!
Denn, wenn die ersten Schmerzen schlimmern weichen,
wirst du zum Zahnarzt unter Wimmern schleichen!
Du wahnst, dass sich bei ihm ein leises Lachen regt,
wenn er dir Marterinstrumente in den Rachen legt.
Plakate an den Wänden werben still
für Zahnpasta. Man fragt sich, ob man sterben will ...
So, Schluss! Du freust dich wie ein Seifensieder. Wenn
er jetzt nur ja nicht hämisch sagt: «Auf Wiedersehn!»
Eliane Egger, Müllheim

Dichterschicksal

«Des besten Dichters Thesen lottern,
sobald er tut beim Lesen stottern»,
so dacht' im Dichterbunde Ritter
schon nach der ersten Runde bitter.
«Was nützt dir denn die reine Dichtung,
tritt keiner ein für deine Richtung?
Da kommen sie und füllen Hallen
und freu'n sich, wenn die Hüllen fallen;
jedoch beim edlen Sängerstreite
zeigt sich der Mensch von strenger Seite.
Ein Striptease ohne Schranken freut sie,
für Dichtkunst jeder Franken reut sie.
Drum hör' ich auf als Reimeschläger,
man wird beim Traubenschleime reger,
und wenn ich mit dem Sepp dann trinke,
beschwipset auf die Trepp' dann sinke,
werd' gleich ich mein Gedicht vernichten
und werde fortan nicht mehr dichten!»
Vital Lebig, Bern

Es gibt zuwenig Autoboxen,
drum sag' ich immer: Baut, o Oxen!
A. Grundmann, Bern

Bergwandernde Dichterin

Wenn mich nun dieses Gitzlein beisst,
verlässt mich noch mein bitzlein Geist ...
Ursina Benz, Zürich

Die Gespräche waren kunterbunt,
und man tat sie um so bunter kund,
je weniger man die Wahrheit klärte
und jeder sich in Klarheit wahrte.
Der Redefluss ununterbrochen fortwallend
und alle einander ins Wort fallend.
René Berri, Chur

Gruss vom Alpstein

Vom Gipfel vom Hundstei
häsch anderhalb Stund hei!

Auf der Marwies
die Aussicht war mies.
H. B. Bärlocher, St.Gallen

Sie wünscht sich einen keckern Mann
und keinen, der bloss meckern kann.

Er hatte Durst und trank in Baden Wein.
Das tat ihm wohl bis tief ins Wadenbein.

Ich heisse Fränzchen Stebelnalter
und lese grad den Nebelspalter:
Im Bildteil ist das meiste gut,
im Textteil kommt zum Geiste Mut,
so dass das Ganze (Mächler lacht ...)
mich zum vergnügten Lächler macht.
Otto Frei, Bern

Von Schüttelreimen

Keine Sendung, in der nicht versucht wird, einen Schüttelreim mit Rubinstein anzufertigen; doch bisher erfolglos. Da habe ich denn zwei Minuten meiner kostbaren Zeit – kostbar, weil ich nicht gar so viele Minuten mehr habe – daran gewandt, und dies ist das Resultat:
O hiesse doch Herr Rubinstein viel lieber Rubenstein,
dann wären hundert schlechte Schüttelreime stubenrein.

n. o. s.

